

Hintergrund Syrien - Sonderausgabe zur Oppositionskonferenz in Riad 22.12.2015

Petra Becker

Die Riad-Konferenz

Vom 09.-10.12.2015 fand in der saudi-arabischen Hauptstadt Riad eine Konferenz statt, auf der die syrische Opposition darüber beriet, wer bei Verhandlungen über eine politische Lösung mit dem Regime die Opposition vertreten soll und welche Grundsätze für solche Verhandlungen gelten sollen.

Die Konferenz endete am 10.12.2015 mit einer Erklärung zu den gemeinsamen Prinzipien und der Wahl eines „Obersten Verhandlungskomitees“, dessen Aufgabe es u.a. ist, eine Verhandlungsdelegation zu wählen und die Verhandlungen vorzubereiten.

Ausgangspunkt der Konferenz: Die Wiener Gespräche im November

Die Einberufung der Konferenz geht auf die Abschlusserklärung der sogenannten „International Syria Support Group (ISSG)“ am 14.11.2015 in Wien zurück. An dem Treffen nahmen (außer Israel) alle Staaten teil, die in Syrien Interessen verfolgen, u.a. die USA, Russland, Saudi-Arabien und Iran (vgl. Hintergrund Syrien vom 17.12.2015). Darin heißt es, dass man es als notwendig erachte, dass am 01.01.2016 mit Friedensverhandlungen zwischen dem syrischen Regime und der Opposition begonnen werde.

Dies hat die Opposition unter großen Druck gesetzt, bis Januar eine repräsentative Verhandlungsdelegation zu stellen. Mit Unterstützung der Staaten, die der Opposition nahe stehen, organisierte Saudi-Arabien eine Konferenz, auf der sich möglichst alle Oppositionsgruppen treffen und ein Verhandlungskomitee wählen sollten. Auch Russland hat darin seine Rolle, denn durch seinen Einfluss waren auf der Konferenz und in den später gewählten Gremien auch Oppositionelle vertreten, die Russland nahe stehen.

Außen vor blieb als große Gruppe einzig die PYD sowie einige Oppositionsparteien, die so eng mit der Baath-Partei kooperieren, dass sie nicht wirklich als Opposition gewertet werden können. (s.u. „Konkurrenzveranstaltungen...“)

Weitgehend repräsentatives Treffen

Bis kurz vor Beginn der Konferenz wurde darüber verhandelt, wer eingeladen werden sollte. Ziel war es, auch die Rebellengruppen mit am Tisch zu haben, ohne die ein Waffenstillstand nicht umsetzbar sein wird. Nicht eingeladen wurden ISIS sowie die als Terrorgruppe gelistete Jabhat Al-Nusra. Eingeladen wurden hingegen moderate Rebellengruppen, die sich der Freien Syrischen Armee zuordnen, aber mit Ahrar Al-Sham auch solche, die z.B. Russland gern auf der Terrorliste sehen würde.

Im Übrigen wurde darauf geachtet, dass ethnische und religiöse Minderheiten breit vertreten sind. All diese Überlegungen und Nachverhandlungen führten schließlich dazu, dass die Liste der Konferenzteilnehmer von 65 auf 116 answoll. (Eine nicht ganz vollständige Teilnehmerliste findet sich hinter dem ersten Carnegie-Link)

Von den politischen Gruppierungen waren neben der Nationalen Koalition (Auslandsopposition) und dem nationalen Koordinierungskomitee (NCC, Inlandsopposition) auch kleinere Gruppen und zahlreiche Unabhängige vertreten. Nur die Frauen waren mit acht Teilnehmerinnen unterrepräsentiert.

Abschlussklärung: Demokratie ja – Assad nein

Im Vorfeld der Konferenz äußerten viele große Skepsis, ob die Opposition es diesmal schaffen würde, sich auf eine gemeinsame Linie zu einigen. Einigermaßen überraschend einigten sich dann aber die Teilnehmer auf eine Erklärung, die sehr wenig von der Handschrift Saudi-Arabiens und der von ihm unterstützten islamistischen Rebellengruppen erkennen lässt. Die wesentlichen Punkte umfassen:

- die territoriale Integrität Syriens
- eine dezentrale Verwaltung
- Demokratie
- Pluralismus, i.e. alle Gruppen des syrischen Volkes müssen repräsentiert sein
- keine Diskriminierung auf Grund von Geschlecht, ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit
- freie und faire Wahlen
- Erhaltung der staatlichen Institutionen bei gleichzeitiger Reform des Militärs und der Sicherheitsapparate
- Monopol des Staates auf Streitkräfte
- Ablehnung von Terrorismus und ausländischen Kämpfern
- Bereitschaft zu politischen Verhandlungen unter dem Dach der UN
- Ziel: Übergangsregierung und Waffenstillstand (anvisiert im Juni 2016)
- Einigkeit darüber, dass Assad und seine Clique die Macht am Anfang des Übergangsprozesses abgeben müssen
- Bildung eines Komitees, das eine 15-köpfige Verhandlungsdelegation wählt und berät.

Diese Erklärung ist insofern ein großer Fortschritt, als darin die Verpflichtung auf Demokratie, Pluralismus, Gleichheit vor dem Gesetz und Schutz von Minderheiten festgeschrieben wird und dies auch die Rebellengruppen mit unterzeichnet haben (inwieweit dies zur Spaltung von Ahrar-Al-Sham führen wird, s.u.). Außerdem ist wichtig, dass das Papier deutlich Stellung zur Zukunft von Baschar Al-Assad bezieht. Bisher waren Oppositionskonferenzen immer an dieser Frage gescheitert, da die Inlandsopposition aus Furcht vor Konsequenzen diesen Schritt nicht mitvollziehen mochte. Außerdem schafften es die Teilnehmer, sich auf ein Komitee zu einigen, was vor der Konferenz nicht selbstverständlich schien.

„Oberstes Verhandlungskomitee“ gewählt

Das Komitee, das am Ende der Konferenz gewählt wurde, besteht aus 34 Mitgliedern. Neun von ihnen gehören der Nationalen Koalition an, fünf dem Nationalen Koordinierungskomitee, 11 Rebellengruppen und weitere neun sind Unabhängige.

Die Mitglieder sind:

(Nationale Koalition): George Sabra, Farouq Taifour, Abdelhakim Bashar, Suheir Atassi, Monzer Makhous, Khaled Khoja, Riad Seif, Riad Hijab, Salem Muslet

(Unabhängige): Louayy Hussein, Ahmad Jarba, Riad Naasan Agha, Mouaz Al-Khatib, Hind Qabawat, Yahya Qodmani, Housam Al-Hafez, Abdelaziz Al-Shallal, Walid Al-Zouabi

(Nationales Koordinierungskomitee): Munir Al-Bitar, Safwan Akkash, Ahmad Al-Asrawi, Mohammad Hijazi, Ziad Abu Watfeh)

Die Namen der Vertreter der Rebellengruppen sind noch nicht bekannt.

Desertierter Ministerpräsident zum Vorsitzenden des „Obersten Verhandlungskomitees“ gewählt

Das Komitee hat direkt im Anschluss an die Konferenz in Riad seine Arbeit aufgenommen und einen Vorstand gewählt, der interessanterweise aus Personen besteht, die sich bisher nicht hatten durchsetzen können bzw. keine Rolle gespielt haben.

Zum Vorsitzenden wurde der 2012 vom Regime desertierte Ministerpräsident Riad Hijab gewählt. Hijab hatte sich nach seinem Überlaufen der Nationalen Koalition angeschlossen und erfolglos für das Amt des Ministerpräsidenten der oppositionellen Interimsregierung kandidiert. Viele in der Opposition stehen ihm als ehemaligem Vertreter des Regimes skeptisch gegenüber. Nach Zeitungsberichten soll sich Hijab mit 24 von 34 Stimmen gegen Ahmad Jarba durchgesetzt haben. Ahmad Jarba, ehemaliger Vorsitzender der nationalen Koalition, gilt als Gefolgsmann Saudi-Arabiens innerhalb der syrischen Opposition.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der nicht näher bekannte Unabhängige Yahya Qodmani gewählt, zum Sekretär Safwan Akkash vom Nationalen Koordinierungskomitee. Der Kommunist Safwan Akkash war auch im Follow-Up-Komitee der Kairo-Konferenz vertreten (zur Kairo-Konferenz s. letzter Link).

Ahrar Al-Sham in der Zwickmühle

Fraglich ist, inwieweit die Rebellengruppe Ahrar Al-Sham die Einigung mittragen wird. Wie Aron Lund in seinem unten angegebenen zweiten Carnegie-Papier ausführt, gibt es in der Bewegung einen militanten und einen gemäßigten Flügel. Labib Nahhas, der Sprecher der Ahrar Al-Sham und Angehöriger des gemäßigten Flügels, vertrat die Bewegung auf der Konferenz und scheint das Papier am Ende unterzeichnet zu haben, obwohl ihm dazu der nötige Rückhalt aus der Führung fehlte, die auf der Konferenz nicht anwesend war. Die Bewegung hatte schon zu der Beginn der Konferenz Vorbehalte, weil ihr die starke Repräsentierung der Inlandsopposition nicht behagte. Am Ende waren es die säkulare Ausrichtung der Abschlusserklärung und die starke Vertretung von explizit anti-islamistischen Mitgliedern im Verhandlungskomitee, an der sich die Geister schieden. Dies alles ist noch im Fluss und man kann gespannt darauf sein, wie die Bewegung sich entwickeln und ob es ggf. eine Spaltung geben wird.

Eine Rolle spielt bei derlei Überlegungen natürlich auch, dass auf der Konferenz in Wien Jordanien damit beauftragt wurde, einen Vorschlag für eine Liste von Rebellengruppen zu erstellen, die als terroristisch einzustufen sind und damit als legitime Ziele der Luftschläge der internationalen Koalition gegen ISIS gelten sollen.

http://www.auswaertiges-amt.de/EN/Infoservice/Presse/Meldungen/2015/151114_Abschlussstatement_des_Syrien_Au%C3%9Fenministertreffens_Wien.html

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-12/riad-syrien-acht-punkte-katalog-freie-syrische-armee-nationalkongress-opposition>

<http://syrianobserver.com/EN/Commentary/30248>

<http://carnegieendowment.org/syriaincrisis?fa=62239>

<http://carnegieendowment.org/syriaincrisis?fa=62263>

<http://carnegieendowment.org/syriaincrisis?fa=62313>

<http://www.spa.gov.sa/English/details.php?id=1428039>

<http://www.spa.gov.sa/English/details.php?id=1428040>

<http://www.spa.gov.sa/English/details.php?id=1428043>

<http://all4syria.info/Archive/276894>

<http://bit.ly/1Pgp0w2>

<http://all4syria.info/Archive/278246>

<http://bit.ly/1O3V4nN>

<http://bit.ly/1Pqg2YS>

Reaktionen aus Syrien

Erwartungsgemäß lehnte Bashar Al-Assad das Ergebnis der Konferenz ab. In diversen Fernsehinterviews sagte er, er werde nicht mit bewaffneten Gruppen verhandeln

Der Anführer der Qaida-affilierten Jabhat Al-Nusra, Abu Mohammad Al-Jolani, sagte in einem Fernsehinterview mit dem Oppositionssender „Orient“, das am 12.12.2015 ausgestrahlt wurde, die Riad-Konferenz sei Verrat an denjenigen, die im Kampf gegen das Regime ihr Leben gelassen hätten. Die Jabhat Al-Nusra war nicht nach Riad eingeladen worden.

In den Diskussionsforen der Opposition wird die Konferenz wenig kommentiert. Der allgemeine Tenor ist, dass man erwartet, Russland werde durch sein Bombardement jegliche Verhandlungsmöglichkeiten auf Null reduzieren und die internationale Gemeinschaft lasse dies ungehindert geschehen.

<http://all4syria.info/Archive/277313>

<http://www.memritv.org/clip/en/5210.htm>

<http://bit.ly/1OkMYZR>

Internationale Reaktionen

Die Reaktionen auf die Abschlusserklärung waren von westlicher Seite positiv. US-Außenminister Kerry begrüßte das Ergebnis der Konferenz ebenso wie Außenminister Steinmeier. UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon lobte die saudische Regierung für ihre konstruktive Rolle bei der Ausrichtung der Konferenz.

Russland kritisierte, dass die „patriotische Opposition“, also die Gruppen, die Assad als Opposition duldet, da sie seine Herrschaft nicht in Frage stellen, auf der Konferenz in Riad nicht eingeladen waren. Dazu gehört auch die kurdische PYD, der Ableger der türkischen PKK, die seit Jahren mit Assads Duldung die kurdisch dominierten Gebiete faktisch kontrolliert.

<http://www.state.gov/secretary/remarks/2015/12/250530.htm>

http://www.auswaertiges-amt.de/sid_431BA7A97C5DC7C322279B65C0A4C00F/DE/Infoservice/Presse/Meldungen/2015/151207-BM_BPA_Bagdad.html

<http://www.un.org/press/en/2015/sgsm17409.doc.htm>

<http://www.middleeye.net/news/russia-slams-riyadh-talks-not-representing-entire-syria-opposition-1491644383>

Konkurrenzveranstaltungen von Kurden und „patriotischer Opposition“ in Syrien

Aufgrund der Tatsache, dass die PYD und andere Gruppen, die als zu Assad-nah eingestuft wurden, nicht nach Riad eingeladen worden waren, hielt die PYD vom 08.-09.12.2015 eine Konkurrenzveranstaltung ab. Die Konferenz sollte zunächst in Rumeilan stattfinden. Der Veranstaltungsort wurde aber kurzfristig geändert und die Konferenz fand in Al-Malikiyeh (kurdisch: Derek) statt. Alle dieser Orte liegen nahe der Stadt Al-Qamishli im äußersten Nordosten der kurdisch verwalteten Gebiete Syriens.

Die ca. 100 Teilnehmer der Konferenz wählten eine neue politische Vertretung, die sogenannte „Syrische Demokratische Versammlung“ (Democratic Syrian Assembly). Diese wiederum ist als politischer Arm der „Demokratischen Kräfte Syriens“ (engl.: Syrian Democratic Forces- SDF) gedacht – eines Milizenbündnisses, das im Oktober gegründet wurde und die YPG (militärischer Arm der PYD) mit einigen arabischen Stämmen und kleineren Milizen aus den Kurdengebieten vereint. Das Bündnis wird sowohl von Russland als auch von den USA militärisch unterstützt, da es die stärkste militärische Kraft im Kampf gegen ISIS im Norden des Landes darstellt.

Zum Vorsitzenden dieser neuen politischen Gruppierung wurde Haitham Manaa gewählt, ein seit Jahrzehnten im Exil lebender linker Dissident, der Anfang 2015 aus dem „Nationalen Koordinierungskomitee“ ausgetreten war. Manaa unterhält sehr gute Beziehungen zu Russland. Er war nach Riad eingeladen worden, hatte seine Teilnahme aber am Vortag der Konferenz abgesagt.

Die überregionale Zeitung „Al-Arabi Al-Jadid“ bezeichnete die Konferenz als syrisch-russischen Versuch, die Konferenz von Riad zu untergraben.

<http://carnegieendowment.org/syriaincrisis?fa=62239>

<http://carnegieendowment.org/syriaincrisis?fa=62263>

<http://all4syria.info/Archive/276393>

<http://bit.ly/1OlazxO>

Nachverhandlungen halten an / Resolution 2254 kompatibel?

Nach Berichten der überregionalen Tageszeitung „Al-Hayat“ gibt es in Riad nicht nur Beratungen über die bevorstehenden Verhandlungen, sondern auch Druck von Seiten der „Ahrar Al-Sham“ und der „Jaish Al-Islam“, die den islamischen Charakter des syrischen Staates festgeschrieben sehen wollen. Außerdem haben sie Probleme mit der anvisierten dezentralen Verwaltungsstruktur. Sie fürchten, dies sei die Vorbereitung zur Teilung des Landes.

Nachverhandelt wird u.U. auch über die Repräsentanz der Kurden im Verhandlungskomitee. Dadurch, dass die PYD außen vor blieb und der „Kurdische Nationalrat“ nicht als selbständige Gruppierung, sondern als Teil der syrischen „National Koalition“ in die Verhandlungen gegangen war, sind die Kurden derzeit unterrepräsentiert.

Kritische Stimmen merken auch an, dass die am 18.12.2015 in New York verabschiedete Sicherheitsratsresolution 2254 zu Syrien hinter dem Papier von Riad zurückbleibe. Dort wurde das Schicksal Assads ein weiteres Mal ausgespart. Unabhängig davon, wie viel von dem Riader Papier in den Verhandlungen aufgenommen wird, zeigt der Prozess meiner Meinung aber, dass es möglich ist, sich auf eine gemeinsame Linie zu einigen, wenn internationale und regionale Mächte aufhören, den Einigungsprozess zu unterlaufen.

<http://www.alhayat.com/Articles/12832328>

<http://www.mouatana.org/?p=10392>

<http://bit.ly/1TZkao3>